



Die Bärgeri 1327 – 2012 Othmar Kämpfen

März 2013

Inhaltsverzeichnis

Seite

3	Ihr Lauf
4	Ihr Name Alte Dokumente
5	1900 – 1917 Nach 1930
6	Die letzte Sanierung 1984
7	Der Betrieb der Bärgeri 1933 – 1993 Stilllegung der Wasserleite 1993 -2003
8	Der Verein zur Erhaltung der Bärgeri
9	Bericht 2003, 2004
10	Bericht 2005, 2006
11	Bericht 2007, 2008
12	Bericht 2009, 2010
13	Bericht 2011
14	Bericht 2012
15	Bildbericht

Ihr Lauf

Der Oberlauf der Bärgeri zwischen Taferbach und Nesselbach ist verfallen. Noch in Betrieb ist der untere Teil nach dem Nesselbach.

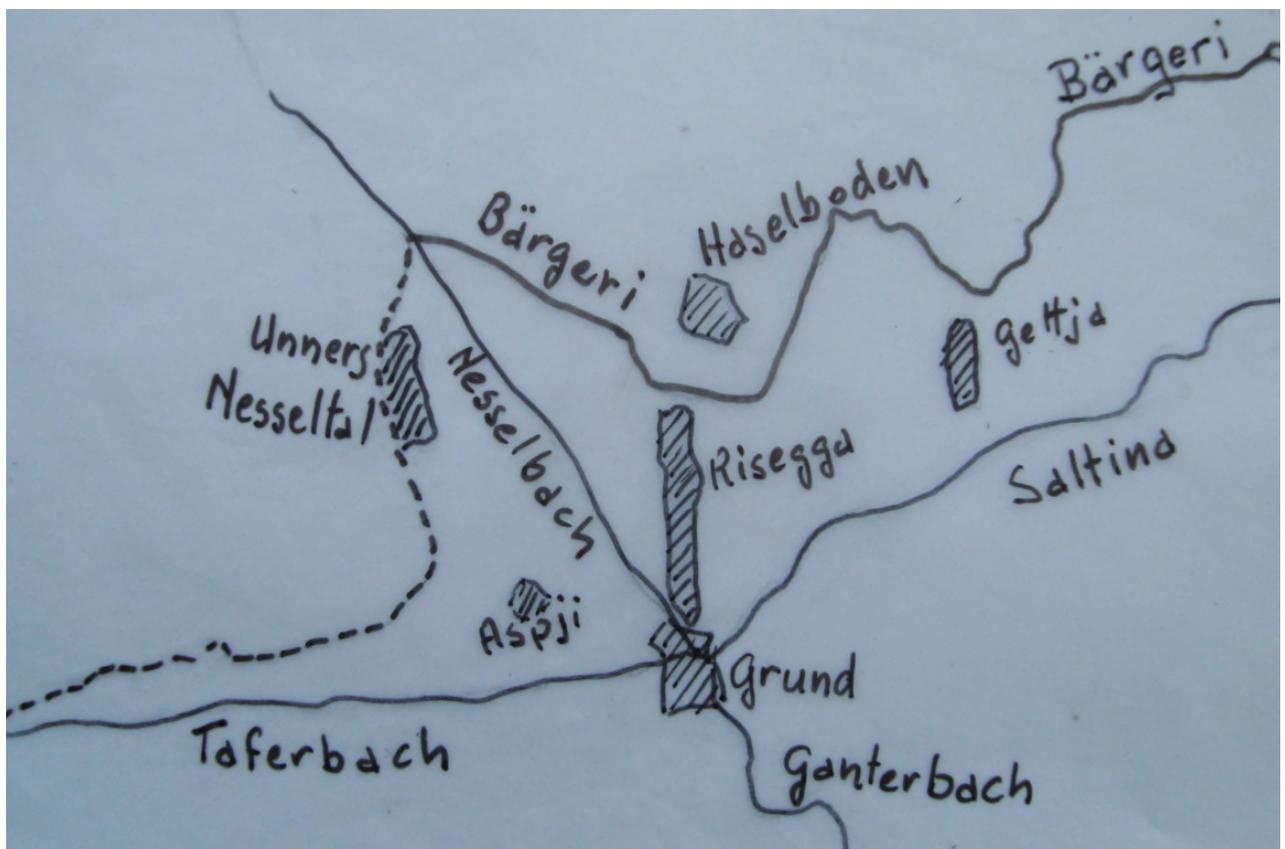
Während einer nicht klar bestimmten Zeit, wahrscheinlich von ca. 1580 bis 1917 wurde die Bärgeri am Taferbach gefasst. Mauern und Einschnitte vor und nach der Fiischterschlüocht am Hang des Staldhorns legen davon Zeugnis ab.

Seit 1932 wird die Bärgeri, wie in der Zeit vor 1580, am Nesselbach gefasst und verläuft zwischen Riisegga und Haselbodo, oberhalb vom Jungholz und von der Geigja bis Bärgerifall, um von da mehr oder weniger in Falllinie durch den Wickertwald Richtung Wickert zu fließen.



Überreste der alten Bärgeri an den Hängen des Staldhorns.

Bei der Sanierung von 1984 hat man die Leitung in den Ännerholzgraben verlängert, um so den langen Wasserlauf durch den Wickertwald mit den grossen Wasserverlusten zu umgehen.



Ihr Name



Der Notar Johannes in Vico (1388- 1402) beschreibt den Verlauf der Bärgeri und nennt sie **Holzari**. Auch bei den ausführlichen Aufteilungsschriften von 1580 wird die **Bärgeri**, die aufgrund der Stunden-

Alte Dokumente

Das erste Dokument von 1327 bezeugt, dass Johannes Ricardi, im Holz wohnhaft, der Kirche von Naters für das Wasser aus dem Nesselstal 12 Pfennige schuldet.

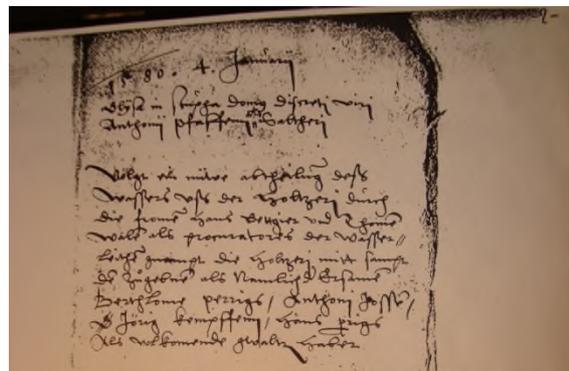
1388 verkauft Erika, Tochter des Rudolf Jmen vom Grund neben anderem einen Viertel Tag Wasserrecht jeden Freitag aus der Bärgeri in der Gottla (Geigja).

Johannes de Vico, Schreiber in der Gassen (1388 – 1402), schreibt von der „Holzarin“, als Wasserleite die vom Nesselbach ausgehend über die Güter vom Jungholz, Gottla und Wickart nach dem Holz oberhalb Glis führt.

1790 verkaufen die Töchter des Zehndenhauptmanns Tschieder die Alpe Aspji, die im Süden „ an die alte Bärgeri“ grenzt. Daraus lässt sich schliessen, dass die Bärgeri damals, und schon während längerer Zeit vorher, am Taferbach gefasst worden ist, wird sie doch als alt bezeichnet.

einteilung genau identifiziert werden kann, **Holzari** genannt. Andererseits taucht schon bei einem Verkauf in der Geigja von 1388 der Name Bärgeri auf. Im Verzeichnis der Walliser Suonen von Ingenieur Blotnitski aus dem Jahr 1871 wird die Bärgeri **Spi-talwasser** genannt, weil der Wickert damals dem Antoniussspital in Brig gehörte. Ingenieur Rauchenstein erwähnt die Bärgeri in seinem Verzeichnis von 1906 gar nicht. In den Vorprojekten des Kantons für die Wiederinstandstellung von 1932 wird die Bärgeri als **Bärgwasser** bezeichnet. Meines Wissens hat aber die einheimische Bevölkerung nach 1600 für die Wasserleite ausschliesslich den Namen **Bärgeri** gebraucht.

Von besonderem Interesse sind Dokumente von 1580, die die Aufteilung des Wassers der Bärgeri, in diesen Dokumenten Holzari genannt, beschreiben.



Anfang des wichtigen Dokumentes von 1580

Die Stundenaufteilung lässt die Schlussfolgerung zu, dass es sich bei der genannten Wasserleite nur um die Bärgeri handeln konnte. Eine so genaue und schriftliche Auflistung von Wasserrechten ist sehr ungewöhnlich. Die Vermutung liegt nahe, dass damit die Kosten- und Werkauftei-

lung für die Verlängerung der Bärgeri an den Taferbach geregelt werden sollte. Diese Vermutung wird durch die Tatsache untermauert, dass einige Jahrzehnte zuvor die Kleine Zwischeneiszeit eingesetzt hatte, die die Wassermenge in den Bächen reduzierte.

1900 - 1917

Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts wurde die Bärgeri noch am Taferbach gefasst. So wird der Standort der „Grundermarch 14“ oberhalb des Untern Nesselbals als „an der Bärgeri“ bezeichnet.



Wiesen im Untern Nesselbals, wahrscheinlich bis 1917 von der Bärgeri durchflossen

Während des ersten Weltkrieges mussten viele Männer Aktivdienst leisten. Die Frauen daheim wussten nicht, wie der Arbeit Herr werden. Die Inbetriebnahme der Bärgeri vom Taferbach bis in den Wickert verlangte viel Arbeit, aber auch viel Kraft und Können. Vielleicht haben auch strenge Winter und andere Naturereignisse die Aufgabe noch schwerer gemacht. So konnte die Bärgeri im Jahr 1917 nicht mehr in Betrieb genommen werden. Bis nach 1930 floss kein Wasser mehr in der Bärgeri. Die Wiesen im Wickert und im Holzji gaben nur sehr spärliches Futter und in trockenen Jahren waren sie dürr und rot.

Nach 1930

Nachdem man im Wickert und Holzji wegen Wassermangels immer grössere Ernteauffälle in Kauf nehmen musste, beschloss man um 1930, die Wasserleite mit Hilfe von Bund und Kanton wieder instand zu stellen und am Nesselbach zu fassen. Für die damaligen Verhältnisse wurde ein grosszügiges und ehrgeiziges Projekt ins Auge gefasst. Man verzichtete auf den Teil vom Taferbach an den Nesselbach. Es blieben noch drei Problemstellen: die Fassung am Nesselbach und die Leitung durch den Birchlowwigraben und die Riischerna, und



Diese Eternitrohre nach der Fassung taten ihren Dienst von 1931 bis 2008

die Durchquerung des Gettelgrabens, wo alljährlich grosse Lawinen zu Tale donnern. In diese heiklen Orten sollten die damals hochmodernen Eternitrohre eingesetzt werden. Im Gettelgraben tun sie noch heute ihren Dienst. Nach der Fassung und unterhalb der Riischerna finden wir noch Überreste davon. Die Sanierung von 1932/33 war sehr teuer. Der

Kostenvoranschlag des Kantons belief sich auf Fr. 41'000.- für die Bewässerung von 45 Hektaren Wiese. Die Wässerwasserstunden waren teurer als der bewässerte Boden. Nach den Beiträgen von Bund, Kanton und Gemeinde verblieben den Bodeneigentümern ansehnliche Restkosten. Geld war damals Mangelware, und die Bauern trugen schwer an dieser Schuldenlast.

Die letzte Sanierung 1984

In den Jahrzehnten nach der grossen Instandstellung von 1933 floss die Bärgeri mit wenigen Unterbrüchen auf die Wiesen vom Wickert und Holzji. Die Bodeneigentümer mussten manche Arbeitsstunde aufbringen, damit ihr Boden das notwendige Nass bekam. Die alljährliche Instandstellung im Frühjahr und die Wartung während des Sommers stellten hohe Anforderungen. Der Wasserverlust der langen Leitung im sehr trockenen und durchlässigen Gelände war enorm, und nur ein Bruchteil des Wassers erreichte die Wiesen. So entschloss man sich zu einer umfangreichen Sanierung. Sie wurde durch die Firma Zenklusen Emanuel durchgeführt. Um mehr Wasser auf die Wiesen zu bringen, wurden grosse Teile der Wasserleite in Rohre verlegt und die Hangleitung bis in den Ännerholzgrabo verlängert. So konnte die lange Wasserleite durch den

Wickertwald, bei der viel Wasser verloren ging, stillgelegt werden.

Die Kosten dieser Sanierung beliefen sich auf Fr. 199'538.-, wovon die Geteilen um die Fr. 50'000.-, oder pro Wässerstunde mehr als 100 Franken aufzubringen hatten.



Der Entsander am Nesselbach hält das Geschiebe auf



Eternitrohre auf einer Larse überquerten nach 1984 eine Rüfe oberhalb der Geigja

Der Betrieb der Bärgeri 1933 – 1993

Der Jahresablauf an der Bärgeri war mit kleinen Abweichungen immer derselbe. So früh als möglich wurde im Frühjahr, meistens Ende April, anfangs Mai, die Wasserleite in Betrieb genommen. Nachdem Fassung, Entsander und Wasserlauf im Gmeiwärch gesäubert worden waren, konnte das Wasser „angestellt“ werden. Je nach Witterung und Trockenheit brauchte das Wasser länger oder weniger lang. Besonders viel Wasser ging in der Falleitung im Wickertwald verloren. Nach der Schilderung von Geteilen dauerte es manchmal fast zwei Tage, bis das Wasser den Wickert erreichte. Die Wassermenge im Wickert war immer sehr gering, weil mehr als zwei Drittel des Wassers unterwegs versickerten oder verdunsteten. Bei Bärgerifall sieht man heute noch eine tiefe Grube, aus der dem Wasser Land beige-mischt wurde, um die Löcher im Wickertwald zuzuschwemmen. Für ihre Arbeit im

„Gmeiwärch“ wurde den Geteilen in den 80er Jahren Fr. 12.- pro Stunde gutgeschrieben. Während des Sommers musste die Wasserleite gewartet werden. Auch die Wasserwarte erhielten eine Entschädigung: für eine Woche Aufsicht und Begehung Fr. 100.- Nach einem Gewitter wurde die Wasserleite oft von Ästen, Zapfen, Nadeln und Dreck verstopft, so dass das Wasser über das Bord in den Wald rann. Sobald im Wickert oder Holzji kein Wasser mehr kam, musste sich der Wasserwart auf den Weg machen. Bei schwereren Schäden bot er weitere Männer als Hilfe auf. Bis etwa 1950 wurde der Unterhalt der Bärgeri allein von den Geteilen getragen. Später beteiligte sich die Gemeinde Glis zuerst mit 20 %, dann mit 40% und später mit 50 %. Zwischen 1960 und 1993 beliefen sich die Restkosten pro Wasserstunde im Durchschnitt auf Fr. 2.12.

Stilllegung der Wasserleite 1993 - 2003

1993 konnte der Wasserwasser- und Trinkwasserstollen vom Grund in den Wickertwald in Betrieb genommen werden. Die Bärgeri wurde eigentlich nicht mehr gebraucht. Durch den Stollen floss

genügend Wasserwasser, viel mehr als die Bärgeri je in den Wickert brachte. Die Stadtgemeinde Brig-Glis musste sich aber gegenüber dem Kanton verpflichten, die Wasserleite zu erhalten und für die Wald-

und Landschaftspflege eine Restwassermenge fliessen zu lassen. Da verursachte das Unwetter vom 24. September 1993 auch an der Bärgeri grosse Schäden. Die Stadtgemeinde Brig-Glis und das Meliorationsamt kamen nach einer Besichtigung überein, die Wasserleite vollständig aufzugeben, weil die Kosten einer Wiederinbetriebnahme zu hoch schienen. Man rechnete mit Kosten von 150'000 bis 200'000 Franken. So floss während 10

Jahren kein Wasser in der Bärgeri. Auf eine private Anfrage hin, wies die Stadtgemeinde Brig-Glis auf die hohen Kosten einer Wiederinbetriebnahme hin. Nach einer Besichtigung am 12. Mai 2003 erklärten sich die Verantwortlichen aber bereit, einzelne Stellen zu flicken, um den Wasserlauf zwischen Birchlowigrabo und Gettelgrabo wieder zu ermöglichen. So kam der Stein ins Rollen und die Bärgeri zum Fliessen.

Der Verein zur Erhaltung der Bärgeri

Um die Pflege und den Unterhalt der Wasserleite sicherzustellen, wurde am 22. Februar 2005 der Verein zur Erhaltung der Bärgeri gegründet. Einziges Ziel des Vereins ist die Erhaltung der Bärgeri während einer möglichst langen Zeit. Die Stadtgemeinde und die Burgergemeinde Brig-Glis, der Verkehrsverein unserer Region und die Pro Historia übernahmen das Patronat des Vereins.

Bei der Gründungsversammlung waren 36 Interessierte anwesend.



Am Vorstandstisch

Die möglichst einfachen Statuten wurden anstandslos genehmigt. Folgende Personen wurden in den Vorstand gewählt: Blatter Josef (Wasserwart), Domig Rene (Kassier), Kämpfen Othmar (Präsident), Perrig Christian (Burgerschaft), Rittiner Alois (Bauten), Tscherrig Viktor (Pro Historia), Zenklusen Anton (Bauten).

Seit seiner Gründung setzt sich der Verein mit Begeisterung für den Erhalt der Bärgeri ein. Alljährlich gehen Spenden zwischen 3'000 und 4'000 Fr. ein. Grössere Summen wurden von der Loterie Romande (15'000), von der Pro Patria (6'000) und von einem privaten Gönner aus Zypern (12'000) beigesteuert. Die Vereinsmitglieder erbringen alljährlich um die 250 Arbeitsstunden für die Inbetriebnahme und die Wartung der Bärgeri. Alle zwei Jahre findet eine Generalversammlung statt.

Die Bärgeri 2003 - 2012

2003

- Nach der Besichtigung vom 12. Mai ersetzte der Werkhof der Stadtgemeinde Brig-Glis verschiedene zerstörte Rohrteile.
- Am 7. Juni wurde in Anwesenheit des Schweizer Fernsehens die Wasserleite in Betrieb genommen.
- Nachdem der Werkhof die Öffnung im Birchlowigrabo geschlossen hatte, floss die Wasserleite während des Sommers bis vor den Gettelgrabo.

2004

- Mitte Mai und beim Gmeiwärch vom 3. Juni wurde die Rohrleitung vor dem Gettelgrabo unter der Leitung von Pepo Ritz repariert. Für die Materialbeschaffung und die Flugkosten stellte die Burgerschaft Brig-Glis Fr. 500.- zur Verfügung.
- Nach einer weiteren Reparatur im Gettelgrabo durch Otto Volken und einer Entstopfungsaktion erreichte das Wasser der Bärgeri am 5. Juli um 19 Uhr 05 erstmals wieder seit 1993 die Gettelheji und den Änerholzgrabo.
- Am 25. Juli (Fest im Nesselstal) stellte Pfarrer Alois Bregy die Bärgeri unter den Machtschutz Gottes.



2005

- Am 22. Februar erfolgte die Gründung des Vereins zur Erhaltung der Bärgeri.
- Anfangs Mai erstellte der Zivilschutz unter Anleitung und Mithilfe des Forstreviers Brig-Glis einen Weg vom Wurzukapälli zum Bärgerifall und ebenfalls einen in der Trogschlüocht vom Wanderweg auf die Wasserleite.
- Am 7. Juni baute ein Arbeiter der IWISA ein neues Gitter und eine neue Abschalte in den Entsander ein, beides von der Firma gestiftet.
Spenden: Fr. 4'818.-
Kassabestand: Fr. 4'281.-



Zivilschutzangehörige erstellen mit Hilfe der Forstequipe den Weg vom Wurzukapälli an die Bärgeri

2006

- Der Werkhof der Stadtgemeinde Brig-Glis ersetzte den defekten Teil der Eternitzuleitung aus dem Nesselbach durch PE-Rohre.
- Beim Gmeiwärch, am 10. Juni, festigte Pepo Ritz die Wasserleite in der Trogschlüocht mit Tretschbord
- Der Weg durch den Gettelgrabo wurde am 20. Juli durch Ketten gesichert.
- Das Chanzelti wurde durch das Forstrevier Brig-Glis ausgeholzt und erhielt eine Sitzbank. Eine Schweizer Fahne wurde aufgehängt.
- Am 12. September öffnete das Forstrevier Brig-Glis die verrohrte Wasserleite an mehreren Stellen.
- Im September erfolgte die Sanierung der Wasserfassung durch den Werkhof. Der Verein übernahm die Kosten für das Material und die Helikopterflüge.
- Spenden: Fr. 23'055.-, davon Lotteriede Romande Fr. 15'000.-
Spoerry Zypern Fr. 3'000.-
Kosten: Fassung Fr. 7'191.20
Kassabestand: Fr. 18'288.75



Heli Wyder beim Kettenmontieren



Die durch den Werkhof sanierte Wasserfassung

2007

- Das Forstrevier baute unter der Leitung von Pepo Ritz oberhalb von Geigja und Riisegga 2 Chännel und einen Laufsteg ein.
- Am 4. Mai half eine Klasse des Kollegiums mit, die Wasserleite zu reinigen und die im September ausgegrabenen Rohre wegzuschaffen.
- Weil die Wasserleite schon lief, konnte auf das Gmeiwärch verzichtet werden.
- Am 20. September öffnete das Forstrevier Brig-Glis die Wasserleite an weiteren Stellen.
- Im Sommer 2007 floss das Wasser vom 4. Mai bis 24. Oktober ohne nennenswerte Unterbrüche.

- Spenden: Fr. 9'985.- /davon Spoerry Zypern Fr. 2'000.- Pro Patria Fr. 6'000.-
- Kosten: Chännel Fr. 10'649.80 Kassabestand: Fr. 15'537.35



Pepo Ritz und die Forstequipe Brig-Glis beim Einsetzen des Chännels

2008

- Beim Gmeiwärch wurden auch verschiedene Infotafeln und Hinweisschilder angebracht. Die Herstellung der Infotafeln und der Neudruck unseres Prospektes kosteten ca. 2'000.- Franken. Es stellte sich heraus, dass die Rohrleitung nach dem Entsander verstopft war.
- Ende Juni reinigte der Werkhof die verstopfte Leitung und ersetzte die gefährdeten Eternitrohre zwischen Entsander und Birchlowiegg durch PE Rohre auf einer Larse.



Die sanierte Rohrleitung auf einer Larse

- Von anfangs Juli bis zum 20. Oktober floss die Wasserleite ohne jeglichen Unterbruch.
- Am 18. September legte das Forstrevier Brig-Glis die Wasserleite an weiteren Stellen frei.

Spenden: Fr. 3'200.-

Kosten: Sanierung Nesselbachleitung Fr. 1'000.-

Kassabestand: Fr. 14'788.6

2009

- An der Generalversammlung vom 12. März nahmen 27 Personen teil. Sehr viele mussten sich wegen Terminüberschneidungen entschuldigen lassen. Die Anwesenden nahmen Berichte und Pläne wohlwollend auf.
- Nach einem einsatzreichen Gemeinwärttag, am 6. Juni, konnten wir ein verstopftes Rohr nach dem Gettelgraben nicht ganz frei bekommen. Das gelang uns erst gegen Ende Juni unter Mithilfe des Werkhofs von Brig-Glis und von Zivilschutzangehörigen, die für die IG Nesselal im Einsatz waren.



Beim Raclette nach getaner Arbeit

- Engagierte Vereinsmitglieder halfen überall mit, wo es notwendig war, und warteten die Wasserleite während des ganzen Sommers.
- Durch Vorträge und bei verschiedenen Begehungen konnten für die Bürgeri neue Freunde gewonnen werden.
- Dank der Spendefreudigkeit vieler Wasserleitenfreunde und einer Spende von Fr. 1'000.- des Clubs Soroptimist Oberwallis konnten wir, neben den ordentlichen Ausgaben beim Unterhalt und beim Gemeinwärttag, für das Ersetzen eines Rohrabschnitts und das Ausbessern des Weges im Gettelgraben eine Rückstellung von 3'000.- Fr. machen.
- Mitte Oktober wurde die Wasserleite stillgelegt. Wir entfernten die Ketten im Gettelgraben und die Fahne beim Chanzelti.
- Spenden: Fr. 4'345.-
Kassabestand: Fr. 17'545.-

2010

- Mitte Mai brachten wir mit Otto Volken das von der Firma IWISA angepasste Sieb im Entsander an

und leiteten das Wasser bis in die Ahorischlüocht.

- Am 29. Mai wurde die Bärgeri in Betrieb genommen. Am Gmeiwärch nahmen 28 Personen teil. Schon um 10 Uhr 30 erreichte das Wasser die Gettelheji.
- Im Sommer fanden zwei Begehungen statt: am 7. August (mit Besichtigung der Mauern in der Fiischer Schlüocht) und am 21. August (Fest der Sinne). Die vorgesehene Begehung mit den Soroptimist musste wegen schlechter Witterung abgesagt werden.
- Am 7./8. September ersetzten Gmeiwärcher und Arbeiter des Werkhofs unter der Leitung von unserem Vorstandsmitglied Anton Zenklusen die gefährdete Rohrleitung nach der Riischerna.
- Am 16. September säuberten Forstarbeiter unter Mithilfe von Heli Wyder und Othmar Kämpfen den Weg im Gettelgrabo und legten weitere 40 m der Leitung frei.
- Am 17. September überreichte uns die UNION auf dem Chanzelti einen Check von Fr. 1000.- Vergält's Gott!



Checkübergabe auf dem Chanzelti

- Am 13. Oktober wurde die Wasserleite abgestellt, und in den folgenden Tagen wurden Fahne und Ketten im Gettelgraben entfernt.
- Spenden: Fr. 7'695.- /davon Spoerry Zypern Fr. 3'000.-
Kosten:
Ersatz Rohrleitung
Riischerna Fr. 2'362.15;
Anpassung Gitter Fr. 879.70
Kassabestand: Fr.20'231.29

2011

- An der Mitgliederversammlung vom 24. März nehmen an die 30 Personen teil. Die Arbeit des Vorstandes wurde verdankt. An Stelle des verstorbenen Wasservogtes Josef Blatter wählten die Anwesenden seinen Sohn Anselmo in den Vorstand.
- Beim Gmeiwärch vom 2. Juni herrschte grosse Trockenheit. Das Wasser brauchte darum viel länger bis zur Gettelheji.
- Bei der Gelegenheit wurde auch der von Fred Jaggi konstruierte Wasserhammer installiert. Leider wollte er anfangs nicht sio recht klopfen.



Mitgliederversammlung 2011

- Während des Sommers wurden am Hammer einige Verbesserungen vorgenommen. So erhielt er eine Stahlachse mit Kugellager. Im Herbst lief der Hammer, aber für das kommende Jahr soll es noch Verbesserungen geben.

- Wohlbehütet von Wasserwarten floss die Bärgeri ohne Unterbrüche bis in den Herbst.
- Mitte Oktober versetzten wir sie ordnungsgemäss wieder in den Winterschlaf.
- Spenden: Fr. 3'670.- Kosten: Wasserhammer ca. Fr. 1'500.- Kassabestand: Fr. 20'663.69



Der neue Wasserhammer wird installiert

2012

- Bereits Mitte Mai konnten wir mit Otto Volken die Bärgeri bis in die Ahorischlüocht in Betrieb nehmen.
- Vorgängig hatten Forstwarte des Reviers Brig-Glis den Weg freige-
holzt und Arbeiter des Werkhofs Brig-Glis die Rohrleitung zwischen Birchlowigrabo und Riischerna geflickt.
- Beim Gmeiwärch zeigte sich, dass die Brücke über den Nesselbach weg war. So nahmen wir das Gmeiwärch vom Wurzukapälli her in Angriff.
- Um den Wasserdurchfloss zu vergrössern, drehten wir unter der Leitung von Otto Volken den Chän-
nel ob der Geigja.
- Jetzt funktionierte auch der Wasser-
hammer bzw. die Wasserglocke.
- Während des Sommers verbesserte Edi Luggen die Funktion der Was-
serglocke so, dass sie im Nesseltal deutlich zu hören ist. Vergält's Gott!
- Am 5. August fand eine Begehung statt. Trotz des schlechten Wetters

nahmen 36 Wasserleitenfreunde daran teil. Die Scheune von Imelda und Amandus Schnydrig bot uns gastfreundlichen Schutz vor dem Regen.

- Neben den ordentlichen Mitglieder-
spenden von Fr 3'985.- erhielten wir eine sehr grosszügige Spende von Fr. 4'000.- aus Zypern. Vergält's Gott!

Kassabestand: Fr. 27'971.99



Die Wasserglocke meldet den Wasserlauf

Das Leben an der Bärgeri in Bildern



Fred Jaggi, Konstrukteur des Wasserhammers



Josef Blatter, Wasserleitenvogt 2003 – 2010



Paul Heldner, Geschichtsforscher, auf der Wasserleite





Nestwurz, die braune Orchidee an der Bärgeri

Allen Freunden, Helfern, Gönnern und Wohltätern der Wasserleite

ein herzliches Vergälts Gott!!!!